



Nanovirus PNYDV in Erbsen und Ackerbohnen – Erfahrungen aus dem DemoNetErBo

Seit 2016 ist das Nanovirus in Deutschland flächendeckend präsent, führte aber in den letzten Jahren nur zu geringen Ertragseinbußen. Dies ist auf die Witterungsverläufe in den einzelnen Jahren zurückzuführen. Den kalten Winter 2016/17 überlebten viele virentragende Blattläuse nicht, daher war der Befall 2017 sehr gering. 2018 überlagerten die Effekte der extremen Trockenheit und Hitze mögliche Ertragseinbußen durch das Nanovirus, wodurch dieses in der Anbaupraxis fast keine Rolle mehr spielte. 2019 stellte sich die Situation je nach Wasserversorgung differenziert dar: In Regionen wie in weiten Teilen Nord-Ost-Deutschlands, die nach 2018 auch 2019 unter Wassermangel litten, überlagerten die Schäden durch Trockenheit mögliche Ertragsreduzierungen durch Nanoviren völlig. In Regionen, in denen genug Niederschläge fielen, um die notwendige Bodenfeuchte in den entscheidenden Phasen des Vegetationsverlaufes zu erhalten, entwickelten sich die Erbsen und Bohnen gut. Zudem gab es im Mai einen Kälteeinbruch, der die Vermehrung und das Einfliegen der Blattläuse in die Erbsen- und Bohnenbestände bremste. Die Blattläuse kamen erst deutlich später und besiedelten dann die Triebspitzen der bereits ausgewachsenen Pflanzen deutlich oberhalb der Hülsenansätze. Die Befallsstellen blieben in der Regel auf Einzelpflanzen beschränkt, deren Triebspitzen sich dann aufhellten. Entsprechende Analysen ergaben, dass es sich dabei in der Regel um eine Mischinfektion des Nanovirus mit anderen Viren handelte, häufig das Scharfe Adermosaikvirus (PEMV). In Regionen mit ausreichender Wasserversorgung wird daher für 2019 bei Erbsen und Bohnen ein durchschnittlicher Ertrag erwartet.

Das Jahr 2019 bestätigt den flächendeckenden Befall, insbesondere der Ackerbohnen, mit Nanoviren (Pea Necrotic Yellow Dwarf Virus). Sollte es in Zukunft wetterbedingt zu einem früheren Einflug virentragender Blattläuse in die noch jungen Bestände kommen, kann dies zu massiven Ertragsverlusten führen. Bisher ist es weiterhin möglich, Erbsen und Ackerbohnen anzubauen, auch wenn mit dem PNYDV ein zusätzlicher Risikofaktor berücksichtigt werden muss. Die Wissenschaft arbeitet intensiv an diesen Fragestellungen und es gibt erste Hinweise darauf, dass bei Ackerbohnen unterschiedliche Sorten unterschiedlich auf das Nanovirus reagieren, vor allem im Hinblick auf die Ausbreitungsgeschwindigkeit im Bestand. Im Landessortenversuch in Frankenhausen zeigte die Sorte „GL Sunrise“ im Vergleich zu den anderen Sorten einen deutlich geringeren Befall und damit ein längeres Grünbleiben der Blätter.



Nanovirusbefall im Ackerbohnen-Landessortenversuch, Uni Kassel 2019, Foto: Ulrich Quendt, LLH

Text: Ralf Mack, Durchsicht: Ulrich Quendt (Stand: 21.8.2019)

Weitere Informationen

www.demoneterbo.agrarpraxisforschung.de

Das Demonetzwerk Erbse / Bohne wird gefördert durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages im Rahmen der BMEL Eiweißpflanzenstrategie.

Ergebnisse eines zweijährigen Forschungsprojektes der Uni Kassel, des Julius Kühn Instituts und dem Thünen-Institut zu Nanovirus: <http://orgprints.org/36340/>

Kontakt

Ralf Mack, Bioland e.V.
Beratungskoordination DemoNetErBo
Tel: +49 821 34680-179
E-Mail: Ralf.Mack@bioland.de